



© Nina Straßgüth

Museum für Viele!

**Stärkung der Bildungs- und
Vermittlungsarbeit in der
Berlinischen Galerie und
im Brücke-Museum**

Das Brücke-Museum und die Berlinische Galerie, Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur, verstärken ihre Arbeit im Bereich Bildung und Outreach. In beiden Landesmuseen wurde im vergangenen Jahr durch eine Initiative des Landes Berlin für drei Jahre die Stelle eines „Curators of Outreach“ geschaffen.

Zusätzlich nehmen beide Häuser am zweijährigen bundesweiten Programm „lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen“ teil, so dass zwei wissenschaftliche Volontariate im Bereich der Bildung und Vermittlung eingerichtet werden konnten.

Am Brücke-Museum ist Daniela Bystron seit April 2018 für Outreach zuständig. Zuvor hat sie über 10 Jahre den Bereich Vermittlung im Hamburger Bahnhof, Museum für Gegenwart, Berlin geleitet. Für die Berlinische Galerie ist Christine van Haaren seit Januar 2018 tätig, die vorher Leiterin des Museumsdiensts Berlin war. Die beiden Kuratorinnen legen den Fokus darauf, die Museen als Orte für viele und diverse Bevölkerungsgruppen zu öffnen, Zugangsbarrieren abzubauen und Menschen anzusprechen, die bisher noch nicht zum Museumspublikum zählen.

„lab.Bode“ - zwei wissenschaftliche Volontariate

Seit Herbst 2018 werden die Abteilungen von den wissenschaftlichen Volontärinnen Nora-Saïda Hogrefe im Brücke-Museum und Marie Newid in der Berlinischen Galerie unterstützt. Ihre Volontariate finden im Rahmen des Programms „lab.Bode“ statt. Die Kulturstiftung des Bundes und die Staatlichen Museen zu Berlin haben 2016 gemeinsam „lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit in Museen“ gestartet. Mit einem Vermittlungslabor im Bode-Museum und einem bundesweiten Volontärsprogramm an insgesamt 23 Museen soll bis 2020 gezeigt werden, was Vermittlungsarbeit an Museen auszeichnet und was sie bewirken kann. Die Staatlichen Museen zu Berlin und die Kulturstiftung des Bundes möchten mit der Durchführung des Programms ein deutliches Zeichen für die gesellschaftliche Relevanz der kulturellen Bildung setzen.

Im Rahmen der Initiative soll bundesweit möglichst vielen (jungen) Menschen ein Zugang zum Museum eröffnet und gleichzeitig ein Veränderungsprozess in den Museen angestoßen werden, der der Vermittlungsarbeit im Haus einen hohen Stellenwert einräumt und damit zugleich den Anspruch hat, ein diverses Publikum anzusprechen.

Bildung und Outreach im Brücke-Museum

Im Zentrum der interdisziplinären Neuausrichtung von Vermittlungsformaten an der Schnittstelle zwischen Kunst und politischer Bildungsarbeit wird die Aktualisierung und Kontextualisierung der Sammlung des Brücke-Museums stehen. Das Programm möchte die Werke der Brücke-Künstler auf ihre gesellschaftliche Relevanz hin befragen sowie bestehende (kunstgeschichtliche) Normen hinterfragen, scheinbar feststehendes Wissen kritisch beleuchten und zu gemeinsamen Debatten einladen. Durch Kooperationen mit Schulklassen, Hochschulen sowie anderen Interessensgruppen soll diskriminierungskritische Vermittlungspraxis zu einem selbstverständlichen Teil des Museumsalltags werden. Expert*innen aus unterschiedlichsten Disziplinen gestalten im Format „Neu gesichtet“ dialogische Rundgänge aus ihrer jeweils subjektiven Perspektive. Beim Familientag sind Kinder mit ihren erwachsenen Begleitpersonen eingeladen, die Ausstellung spielerisch zu erkunden und sich an kreativen Stationen künstlerisch zu betätigen.

Im Herbst 2018 begann das schüler*innenzentrierte Forschungsprojekt „Unter Umständen unbeantwortbar“ mit der Kurt-Tucholsky-Schule in Pankow als prozessorientiertes, partizipatives Format. Forschung betreiben, Fragen stellen, Methoden und Strategien einer möglichen Beantwortung suchen, Expert*innen einladen, Interviews führen: „Unter Umständen unbeantwortbar“ nimmt Fragen in den Fokus und lässt deren Beantwortung offen, jenseits von richtig und falsch. Dahinter steckt die Überzeugung, dass Lernen mit Fragen beginnt.

Eine Hochschulkooperation startete im Rahmen eines Seminars zu Rassismus und Sexismus in der Ausstellungskuration bereits im April 2018 mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Im Sommersemester 2019 beginnt eine Kooperation mit der Kunsthochschule Weißensee, die sich mit künstlerisch-experimentellen Ansätzen der (Ver-)Mittlung im Kontext zeitgenössischer Kunst und klassischer Moderne widmet und im Rahmen einer Intervention die Prozesse des Seminar-Projekts ins Museum zurückspielen wird.

Im Sinne einer Öffnung des Museums finden ab Frühjahr 2019 öffentliche Führungen in Deutscher Gebärdensprache sowie in englischer Sprache statt. Über den Sommer werden unterschiedliche Gruppen eingeladen, sich im Brücke-Museum und dem Museumsgarten einzubringen. Sol Caleros Pavillon „Casa Isadora“ wird wie schon im

Sommer 2018 zum Verweilen und zu Ferienworkshops mit Kindern und Jugendlichen einladen.

Bildung und Outreach in der Berlinischen Galerie

In den nächsten Jahren wird die Berlinische Galerie ihre Bildungsaktivitäten durch nachhaltig angelegte Kooperationen ausbauen. Perspektivisch soll der Bereich Bildung strukturell besser in die internen Abläufe des Museums integriert werden. Das Museum verstärkt seine Aktivitäten im Bereich Outreach durch Einbeziehung der Nachbarschaft, unter anderem mit dem Format „Standortwechsel“ in Zusammenarbeit mit Jugend im Museum und der Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Kreuzberg. Während eines Jahres verlagert die Gruppe von Künstler*innen mit Lernschwierigkeiten ihre wöchentlichen Treffen in die Räume des Museums. Die Berlinische Galerie befindet sich auf dem Weg zum inklusiven Museum. Durch Kooperationen mit unterschiedlichen Betroffenenvertretungen und Initiativen in der Stadt werden immer wieder Projekte mit Menschen mit Behinderung umgesetzt, die je nach Thema auch offen für alle sind.

Ende 2018 begann die Zusammenarbeit mit einem Jugendgremium, bestehend aus Kreuzberger Jugendlichen. Über die nächsten Monate beraten sie das Museum, wie eine Öffnung für ein jüngeres Publikum aussehen könnte. Schon seit mehreren Jahren besteht eine Kooperation zwischen dem Atelier Bunter Jakob der Berlinischen Galerie und der Geflüchtetenunterkunft in der Stallschreiberstraße. Zusätzlich zu den Workshops, die jeden Montag mit Kindern stattfinden, hat das Programm „Deutsch lernen im Museum“ begonnen. Dabei kommen bei Spaziergängen durch die Ausstellung Frauen aus der Unterkunft und andere Deutschlernerinnen ins Gespräch. Auch im Bereich der Schulkooperationen hat die Berlinische Galerie im vergangenen Jahr neue, auf längere Zeit angelegte Kooperationen angeschoben. Unter dem Titel „Museum im Sucher“ kommen alle zwei Wochen jeweils zwei Schulklassen und zwei Willkommensklassen zum Lernen ins Museum. Das Programm wird gemeinsam von Kunstvermittlerinnen und den Lehrer*innen entwickelt. Es richtet sich an Schulklassen mit Kindern, die vorwiegend in strukturell benachteiligten Umständen aufwachsen.

Im September 2019 eröffnet in den Ausstellungsräumen ein Projektraum für Kunstvermittlung, in dem Programme mit Schulen und außerschulischen Bildungsträgern gestaltet und umgesetzt werden.



Kontakt **Berlinische Galerie**

Ulrike Andres
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel +49 30 78 902 829
andres@berlinischegalerie.de

Christine van Haaren
Leitung Bildung und Outreach
Tel +49 30 78 902 836
haaren@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne Kunst,
Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 30 78 902 600
berlinischegalerie.de

Eintritt 10€, ermäßigt 7 €
Mi–Mo 10–18 Uhr
Di geschlossen